

Qualitätsarbeit zu den Preisen von Massengütern liefern muß. Das ist aber natürlich nur möglich, wenn die Arbeiter entsprechend weniger entlohnt werden oder bei gleicher Entlohnung entsprechend mehr leisten, intensiver arbeiten. Das ist bisher vor allem durch die Gewerkvereine verhindert worden. Die Arbeiter waren zwar immer schnell bereit, die Reparationspläne der Alliierten anzunehmen, glaubten aber und glauben heute großenteils noch, daß die Lasten von den Kapitalisten allein getragen werden könnten. Der trotz aller Kapitalzufuhr herrschende Kapitalmangel und hohe Zinsfuß zeigt aber zur Genüge, daß das nicht der Fall ist. Und weil vor allem auch die Lohnforderungen der Arbeiter die Rationalisierungstendenzen so gesteigert haben, sind sie auch direkt an dem dadurch bewirkten Kapitalmangel mitschuldig. Die Gesetze des Wirtschaftslebens lassen sich eben nicht aus der Welt schaffen. Sie zeigen, daß man die Kapitalerträge nicht beliebig zugunsten der Arbeitserträge herabdrücken kann. Durch Ausdehnung der öffentlichen Wirtschaften werden diese Verhältnisse nur verschlimmert.

5. Kapitel.

Kapitalbildung und Börsenspekulation.

I. Braucht die Börse Kapital?

Auf eine Form der Kapitalverwendung haben wir hier noch einzugehen, weil damit auch sehr wesentliche Irrtümer verknüpft sind. Es ist die Kapitalverwendung für die Börsenspekulation. Zwar bin ich nicht der Meinung, daß die Kapitalverwendung dafür wesentlich zu dem heutigen Kapitalmangel und hohen Zinsfuß beigetragen hat. Aber so unschuldig, wie manche es darstellen, war sie auch nicht, und es ist jedenfalls auch sehr wichtig, die in dieser Hinsicht vorhandenen, weit verbreiteten Irrtümer klarzustellen.